

23 neue Generalstabsoffiziere

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

23 neue Generalstabsoffiziere

In der Luzerner Paulus-Kirche beförderte am 21. März 2014 Brigadier Daniel Lättsch 23 Absolventen der Generalstabslehrgänge zu Generalstabsoffizieren. KKdt André Blattmann nahm 15 Berufsoffiziere und acht Milizoffiziere mit Handschlag in den Generalstab auf.

Von den 23 brevetierten Majoren im Generalstab kommt einer aus dem Tessin. Vier entstammen der Romandie, 18 der Deutschschweiz.

Von den 15 Berufsoffizieren kommen sechs aus der Infanterie, drei aus der Führungsunterstützung, je zwei aus der Logistik und von Ausbildungszentren, je einer von der Panzer- und der Rettungstruppe.

Je zwei Milizoffiziere arbeiten zivil in der Informatik oder im Dienstleistungssektor im weitesten Sinn. Je einer ist in der Industrie, im VBS, in der ETH und dem Schulwesen tätig.

Frisch trotz Hunderter

Im Beisein von zahlreichen Ehrengästen, darunter den Divisionären Bölsterli und Rebord, machten die frisch mit schwarzen Streifen, Edelweiss und schwarzen Majorspatten ausgestatteten neuen Generalstabsoffiziere einen frischen Eindruck.

Dies ungeachtet der anspruchsvollen Prüfung, der sie sich in der Schlusswoche hatten unterziehen müssen! Der Generalstabs-Hunderter, das pickelharte 31-stündige Examen am Mittwoch und Donnerstag der insgesamt achten Lehrgangswöchle, hatte allen 23 Teilnehmern noch einmal alles abverlangt.

Der Start zum mentalen Hunderter erfolgte am 19. März 2014 um 10 Uhr im Tessin – genauer: im Bus vom Ceneri nach Luzern. Ununterbrochen stellten die fünf Klassenlehrer und der Lehrkörper die Teilnehmer vor neue, schwierige Aufgaben. Ohne Schlaf, ohne Pause hielten die 23 Männer durch – bis am 20. März um 17 Uhr.

Präzis auch unter Druck

Nach dem wohlverdienten Schlaf eröffneten die Klassenlehrer am Freitagmorgen den Offizieren die Schlussqualifikation: Zwei erhielten die Note 4, vierzehn die Note 3 und sieben die Note 2.

Brigadier Lättsch erinnerte an den Auftrag, die Armee auf den Krieg vorzubereiten. Dies gelte in hohem Masse für die jungen Generalstabsoffiziere, die Bescheidenheit, Präzision, Belastbarkeit, Geschwindigkeit



Bild: GLJ

Brigadier Lättsch, Kommandant Generalstabsschule (rechts), bei einer Übung im Felde.

keit und Durchhaltefähigkeit auszeichne. Sie hätten bewiesen, dass sie unter Druck präzise Entschlüsse vorbereiten können.

Nie abgeschlossen

Die Ausbildung sei jedoch nie abgeschlossen. Die Generalstabsoffiziere müssten die modernen Konflikte beobachten, Entwicklung vorwegnehmen und das Unmögliche, auch das Unangenehme, denken.

Der Arzt und Unternehmer Stephan Rietiker erteilte den 23 jungen Kameraden Rat aus erster Hand.

André Blattmann knüpfte in seiner Rede an 1980 an – das Jahr, in dem etliche der neuen Generalstäbler geboren wurden.

- 1980 war der Kalte Krieg auf dem Siedepunkt und die Armee 800 000 Mann stark. Sie besass 260 Kampfflugzeuge und 800 Artilleriegeschütze.
- 1989 gingen die jetzt Brevetierten zur Primarschule. Die Berliner Mauer fiel, die Sowjetunion ging unter.
- 2000 bestanden die neuen Majore i Gst die RS. Ein Jahr vorher war der Kosovo-Krieg, ein Jahr danach 9/11. Die Armee umfasste noch 400 000 Mann.

- Ab 2017 umfasst die Armee noch 100 000 Mann – mit 54 Kampfflugzeugen (wenn der Gripen durchgeht), 64 Panzerhaubitzen und 98 Panzern.

Und jetzt breche die Krimkrise aus. Das passe überhaupt nicht zusammen. Es handle sich um einen Rückfall in den Ost-West-Konflikt, in dem eine Armee den Machtanspruch eines Staates durchsetze.

Gegen Beschöniger

Prägnant wandte sich Armeechef Blattmann gegen die Beschöniger, die der Wahrheit nicht ins Auge blickten. Die Schweiz müsse zur Sicherheit ihren Beitrag leisten. Wer nicht selber für seine Sicherheit Sorge, der werde beherrscht von anderen. Viele wollten das nicht mehr einsehen; doch jetzt sei die Konfrontation da.

Dreimal sei die Schweiz haarscharf an der Katastrophe vorbeigerauscht: 1870/71, 1914 und 1939. Daraus gelte es die Konsequenzen zu ziehen: für eine glaubwürdige Landesverteidigung, für eine Armee mit einer starken Luftwaffe inklusive Gripen.

Mit dem Schweizerpsalm schloss die würdige, schlichte Feier. fo. 